

Sind Menschenrechte verhandelbar?

Genitalverstümmelung und linke Toleranz

von Hermann Lei, Kantonsrat, Frauenfeld

Das Bezirksgericht Baden hat ein somalisches Elternpaar vom Vorwurf der Genitalverstümmelung ihrer fünf minderjährigen Töchter freigesprochen. Die Mädchen gehen nun richterlich bestätigt ohne Klitoris und Schamlippen durchs Leben. Was sagt die feministische Bewegung dazu?



«Geschnitten» worden

Im Sexualkundenunterricht gestand eines der Kinder, «geschnitten worden» zu sein. Darauf brachte die Schule das Verfahren ins Rollen. In der Schweiz ist die Genitalverstümmelung seit 2012 explizit strafbar, wobei nicht nur Frankenstein persönlich bestraft wird, sondern auch die «Auftraggeber». Dadurch gedeiht der Nährboden für den Beschneidungstourismus. In diesem Fall wurde der Angriff gegen die Menschenwürde in Somalia durchgeführt, wo solche Eingriffe eigentlich (wie in der Schweiz) verboten sind.

Die aktuelle Praxis der Freestyle-Gynäkologie

Die Genitalverstümmelung wird noch heute in knapp dreissig Ländern Afrikas und Umgebung praktiziert. Federführend ist Somalia, wo bis zu 98 Prozent der Frauen dieser flagranten Menschenrechtsverletzung unterzogen werden. Dies mit folgendem Zweck: Sicherstellung der Jungfräulichkeit, bessere Chancen auf Heirat oder «Reinheit». Vorgenommen werden solche Eingriffe ab dem Säuglingsalter bis zum 14. Lebensjahr. Zum Einsatz kommen Rasierklingen, Scherben oder Scheren. Alles ohne jegliche Narkose, Sterilisation oder Antiseptika. Wer nicht zu den rund zwanzig Prozent der Frauen gehört, die bereits während der OP versterben, ist fürs Leben gezeichnet. Lebenslangliches Leid. Psychische Schäden, Unfruchtbarkeit, Verletzung von Arterien und der Verlust sexueller Lust werden als Kollateralschaden in Kauf genommen (letzteres teils sogar beabsichtigt).

Das linke Schweigen – Komplizen der Unmenschlichkeit

Die Linken, die sich angeblich für Frauenrechte einsetzen, schweigen diese Unmenschlichkeit tot, weil die Genitalverstümmelung von Schwarzen praktiziert wird. Lieber kleben sie sich an Asphalt. Eines der wichtigsten Rechtsgüter – nämlich die körperliche Unversehrtheit – verliert im Kampf um «political correctness» an Bedeutung. Anstatt dort Feminismus zu praktizieren, wo er verstümmelt wird, fokussieren sich Linke auf Symbolpolitik und veranstalten Frauenstreiks. Die Förderung des Kindeswohls ist anscheinend rassistisch.

Menschenrechte verhandelbar?

Genitalverstümmelung ist eine entsetzliche Form der Gewalt, die Mädchen unter dem Deckmantel von Kultur und Tradition angetan wird. Sie verletzt die körperliche Integrität und unterdrückt Frauen auf unmenschliche

Weise. Statt dagegen vorzugehen, ignoriert der Feminismus das Problem. Damit verkündet man die Botschaft, dass Menschenrechte verhandelbar seien und sich von einer Minute zur anderen ändern können. Woke um jedem Preis.

Zurück zur Schweiz

Zum Freispruch im eingangs erwähnten Fall kam es aufgrund der angeblich mangelhaften Beweissituation, weil der Sachverhalt in Somalia kaum dokumentiert sei. Das gültige Gericht empfand zwar die Hinterzimmeroperation als ein schlimmes Unrecht und ein schweres Verbrechen, welches das Leben der fünf Mädchen nachhaltig beeinträchtigt. Aber erst wenn die jüngste (noch nicht verstümmelte) Tochter auch eine Konsultation bei Frankenstein bekomme werde es ein Nachspiel geben.

Merke: Die ersten paar Genitalverstümmelungen sind in der Schweiz straflos. Wie in Somalia.

Hermann Lei

Militärische Führungskompetenz im Nationalrat

bisher

Beni
Fischer

Tobias
Weidmann

In den Ständerat:
Gregor Rutz
zusammen mit Regine Sauter

Liste 1

SCHWEIZER
QUALITÄT
SVP